



NEUES AUS EPIPHANIE




Viren-Suchrätsel
auf der Rückseite!

4 – 2020
Juni-Juli 2020

Inhalt



Das besondere Thema

Deutung von Krisen	4-6, 40-41
75 Jahre Kriegsende	34-35
Dietrich Bonhoeffer	36-38

Gottesdienste und Theologie

Geleitwort	3
Johannes-Projekt	22-23
Abschied Pfr. i. R. Till Sauer	20-21

Gemeindeleitung (GKR)

Trauer um Sigrun Spodeck-Engelhardt	26
Bericht aus dem GKR	28-32

Musik / Kunst / Literatur

Musik / Truhenorgel	7-9
Kunstaussstellung	11

Veranstaltungen

Informationen wg. Corona	10
--------------------------	----

Kinder / Jugend / Familie

Konfirmanden	12-13
Ferienaktion (Kirchenkreis)	14
Jugendarbeit	15
Kinderseiten	24-25

Ehrenamt und Aktionen

Wo kann ich mitmachen?	16-17
Nachbarschaftshilfe	18-19
Bäume gepflanzt	33

Dies und Das

Über den Tellerrand	44
Kalender	27
Feiern und Trauern	42-43
Angebote / Adressen	50-51

Bitte beachten Sie die Angebote unserer Anzeigenkunden ab Seite 45

Impressum:

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Epiphaniien im Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf, Knobelsdorffstr. 72/74, 14059 Berlin
Ausgabe Nr. 4-2020 (Juni-Juli 2020),
Auflage: 4000 Stück

Herausgeber:

Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Epiphaniien

Redaktion: Uwe Goetze (ViSdP),
Christa Löwenbrück, Ramona Rohnstock, Monika Roßteuscher, Heike Thulmann, Hannes Wolf

Satz & Grafik: Christa Löwenbrück,
E-Mail: redaktion@epiphaniien.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
Groß Oesingen

Bilder: Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bilder aus privaten Quellen, aus gemeindebrief.de und pixabay.com. Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge ist jeweils der Autor / die Autorin verantwortlich.

Die Redaktion behält sich das Recht auf sinnvolle Kürzungen und Überarbeitungen der eingesandten Texte vor.

Spenden- und Kirchgeldkonto

Evangelische Kirchengemeinde Epiphaniien
Evangelische Bank,
IBAN: DE90 5206 0410 0003 9094 25,
BIC: GENODEF1EK1

Unter „Verwendungszweck“ bitte eintragen:

Name, Anschrift + Spendenzweck bzw. „Kirchgeld“ (bitte unbedingt angeben!)

Spendenbescheinigungen werden Ihnen zugeschickt.

Steh auf und iss!

Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

(1. Könige 19,17)

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Gemeindebrief, den Sie in den Händen halten, unterscheidet sich von unseren üblichen Ausgaben. Besondere Zeiten erfordern andere Formen. Da wir zurzeit naturgemäß wenig aus dem Gemeindeleben zu berichten haben und auch vorsichtig mit unseren Ankündigungen und Planungen sind, werden wir in dieser Ausgabe mehr inhaltliche Artikel veröffentlichen. Viele haben ja momentan Gelegenheit für etwas ausgiebigere Lektüre. So finden Sie einige Gedanken zur theologischen Deutung von Krisen und zum 75. Jahrestag der Befreiung. Ebenfalls jährte sich kürzlich der 75. Todestag Dietrich Bonhoeffers, über den Pfr. i.R. Arnold Löwenbrück schreibt. Natürlich informieren wir Sie auch über alle aktuellen Entwicklungen in der Gemeinde und in unserem Umfeld. Wir hoffen, so bald wie möglich wieder mehr von unseren Angeboten starten zu können. Wir möchten Gemeinschaft wieder möglich machen, müssen dabei aber auf die Rechtslage schauen und abwägen, was wann und wie wieder machbar ist. Vieles können wir derzeit noch nicht sicher sagen, deshalb steht alles unter einem gewissen Vorbehalt.

Ich hoffe, dass Sie gut durch diese außergewöhnliche Zeit kommen und neben manchen Schwierigkeiten auch positive Erfahrungen mitnehmen. Der Monatsspruch für Juli kann uns dabei stärken und begleiten. Er ist aus einer Geschichte des Propheten Elia genommen, der völlig erschöpft in der Wüste zusammengebrochen ist. Frustriert, verängstigt und überfordert will er nur noch sterben. Er schläft ein und wird von einem Engel geweckt, der ihm zu essen und zu trinken gibt „*Und der Engel des Herrn rührte ihn an und sprach: ‚Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.‘*“ (1. Könige 19,7). Gott hat ihm viel zugemutet. Aber er geht auch verständnisvoll mit ihm um, versorgt ihn und führt ihn Schritt für Schritt aus seinem Tief wieder heraus.

Dass Gott das auch für uns in dieser Zeit tut, ist meine Zuversicht.

Sein Segen begleite Sie!

Ihre Pfarrerin Ramona Rohnstock



Monatsspruch
JULI
2020



Der Engel des
HERRN rührte Elia
an und sprach: **Steh
auf und iss!** Denn
du hast einen **weiten
Weg vor dir.**



Will Gott uns etwas damit sagen?

Gedanken zur Deutung von Krisen

Wir sind mitten in einer weltweiten Krise, die wir uns vor einem halben Jahr noch gar nicht vorstellen konnten. Wir wissen nicht, wo sie uns noch hinführen wird, welche wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen sie haben wird, doch es ist anzunehmen, dass die massiv sein werden. Da ist es ganz normal, dass wir uns fragen: Warum passiert das? Hat das Ganze einen Sinn? Und mancher gläubige Mensch fragt vielleicht: Will Gott uns etwas damit sagen? Ist diese Krise etwa gar eine Strafe Gottes? Oder eine Warnung?

Ich denke, man sollte dieser Frage nicht ausweichen, sie aber mit Vorsicht betrachten und mögliche Antworten ausgiebig bedenken, denn sie kann sonst viel Unheil anrichten. Deshalb habe ich ein paar Gedanken dazu für Sie zusammengetragen zum Weiterdenken und Weiterdiskutieren.

Als Christen glauben wir, dass Gott in unser Leben hineinwirkt. Wir interpretieren das, was uns geschieht. In manchen Ereignissen erkennen wir dabei Gottes Hand. Natürlich können wir darüber nie endgültige Sicherheit haben. Aber das ist das Wesen des Glaubens.

So geschieht es auch in Krisen. Wir interpretieren das, was uns geschieht. Und manchmal finden wir darin auch Gottes Hand. Schon oft haben mir Menschen erzählt, dass sie im Nachhinein einer Krise einen tieferen Sinn abgewinnen konnten und gestärkt daraus hervorgegangen sind. Das ist aber nicht immer so. Genauso gibt es auch Fälle, wo Menschen an einer Krise zerbrechen und auch ihr Glauben schweren Schaden nimmt. Und manches Mal habe ich die verzweifelte Frage gehört: Will Gott mich damit strafen? Was habe ich nur falsch gemacht?

Ich finde es recht erhellend, sich zunächst zu fragen, warum der Gedanke der Strafe Gottes überhaupt immer wieder in unseren Köpfen auftaucht. Wie kommen wir dazu, zu denken, irgendetwas sei eine Strafe Gottes? Dafür gibt es, meine ich, verschiedene Gründe, auf die dann auch unterschiedlich reagiert werden muss.



Und es macht außerdem einen großen Unterschied, ob die Frage sich auf eine Gemeinschaft bezieht, auf ein Individuum oder ob sie sich der Betroffene selbst stellt.

Eine große Krise ist häufig mit Kontrollverlust und dem Gefühl der Hilflosigkeit verbunden. Sie überfällt uns, und wir können nur wenig tun. Das ist sehr schwer zu ertragen. Der Gedanke, das Ganze sei eine Strafe Gottes, gibt uns dann ein Stück Kontrolle über das Geschehen zurück. Denn dann kann ich das Leiden beenden, indem ich Gott wieder versöhnlich stimme, z.B. über eine Verhaltensänderung oder eine Versöhnungsgeste. In Gemeinschaften kommt es als Reaktion häufig vor, dass die Schuld bei bestimmten Personen oder Gruppen in der Gemeinschaft gesucht wird und diese stellvertretend bestraft werden. Das ist besonders bequem, denn dann muss man nichts an seinem eigenen Verhalten ändern. In der Geschichte ist das nur allzu häufig vorgekommen.

Wenn es um persönliche, aber manchmal auch um eine gesellschaftliche Krise geht, kann das Gefühl von Strafe auch etwas mit dem Umgang mit Schuld zu tun haben. Ich habe ein schlechtes Gewissen oder fühle mich unzulänglich. Ich weiß von etwas, mit dem ich meinem Umfeld Schaden zugefügt habe. Nun gibt mir mein persönliches Schicksal das Gefühl, Gott würde mich für diese vergangene Schuld bestrafen. Auch hier ist es manchmal leichter, die Ursache im eigenen Verhalten zu suchen, denn dann kann ich selbst etwas dagegen tun. Viel schwerer ist es, die mögliche Zufälligkeit des eigenen Leidens und die Anfrage an Gottes Güte und Liebe auszuhalten. Denn letzteres ist für einen Christenmenschen im Erleben einer Krise häufig die schwerste Frage. Das Gefühl gestraft zu werden drückt einen fundamentalen und sehr verständlichen Zweifel an Gottes Wesen aus. Warum lässt Gott das zu? Der gute und liebende Gott und diese kaputte, leidvolle Welt passen oft nicht zusammen. Trifft mich diese Diskrepanz persönlich, muss ich sie auf einer ganzen anderen Ebene durchkämpfen.



Wie begegne ich nun diesem Gefühl, gestraft zu werden? Ist da etwas dran? Was sagt uns die Bibel über Gottes Wesen, über das Strafen und über den Sinn von Leiden?

Ja, die Bibel kennt den Strafgedanken. Insbesondere in der Geschichtsschreibung des Alten Testaments wird ein vom Volk Israel erlittenes Unheil häufig als Strafe für das Abweichen vom guten Gesetz Gottes interpretiert. Doch sollten wir uns davor hüten, diese Texte absolut zu nehmen. Schon innerhalb des Alten Testaments zeigt sich eine Entwicklung des Gottesverständnisses. Gott straft nicht, er zieht vielmehr seine schützende Hand zurück. Späte Texte zeugen dann von fundamentalem Zweifel an dem einfachen Konzept von Strafe und Belohnung. Es wird klar: So einfach ist es nicht.

Mit Jesus öffnet sich dann für uns ein noch viel tieferer Blick in das Wesen Gottes. Luthers Wort von Christus als der „Mitte der Schrift“, von dem aus alle anderen Bibeltexte gelesen werden müssen, ist in dieser Frage meines Erachtens der entscheidende Schlüssel. In Christus sehen wir auf einzigartige Weise, wie Gott ist. Im 1. Johannesbrief macht sich der Schreiber über das Wesen Gottes Gedanken, das wir durch Jesus erkennen können. Er ist es, der schreibt: *„Gott ist die Liebe“*. Eine einfache und doch gleichzeitig umfassende Zusammenfassung dessen, was Gott im Tiefsten ausmacht. Wenige Sätze später schreibt er, was daraus für den Strafgedanken folgt: *„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe“* (1. Joh 4,18).

Der Schluss ist simpel und klar: Gott und Strafe können nicht zusammengehen, wenn Gott die Liebe ist. Strafe arbeitet mit Angst. Liebe und Angst vertragen sich nicht. Gott straft nicht. Er will aller Angst vor Strafe ein Ende setzen. Krisen können aus der Sicht eines Christen **nie** als Strafe Gottes verstanden werden. Das widerspricht zutiefst Gottes Wesen. So kann es nicht sein, dass Gott uns eine Krise „schickt“, um uns etwas zu sagen.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 40.



Musik im Herzen

Gottesdienste ohne Gemeindegesang

Liebe Gemeinde,

wir dürfen seit dem 4. Mai wieder Gottesdienste feiern und haben am Sonntag Kantate immerhin im Duett gesungen. Wie schwer muss es Ihnen als Gemeinde fallen, keine Gemeinlieder singen zu dürfen. Wir werden versuchen, Wege zu finden, mit dieser Situation umzugehen.

Die in der Jahresvorschau angekündigten Konzerte werden wegen des allgemeinen Konzertverbots bis zum 31. Juli nicht stattfinden und auf das nächste Jahr verschoben.

Wann wir mit den Kantoreiprobe wieder beginnen können, steht noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich über Aushänge oder die Website darüber, wann es mit den Chorproben und dem Volksliedersingen weitergeht.

Wir bedanken uns ganz herzlich dafür, dass Sie trotz der eingeschränkten Situation in Ihrer Spendenbereitschaft für unsere Truhenorgel nicht nachgelassen haben. Seit dem letzten Redaktionsschluss des Gemeindebriefs sind bis zum 9. Mai 1815,75 € eingegangen, das sind sechzehn neue Pfeifenpatenschaften. Sie können Ihren Namen oder den Namen der Person, der Sie eine Pfeifenpatenschaft geschenkt haben, auf einer der Pfeifen des kleinen Truhenorgelmodells finden, das in der Kirche unter der Orgelempore steht.

Wir haben Ende April mit Bestürzung erfahren, dass Mijnheer Rinze Witteveen, der holländische Orgelbauer unserer Truhenorgel, plötzlich an einem Herzleiden gestorben ist. Auf den nächsten Seiten lesen Sie Näheres dazu.

Ich würde mich im Namen der Gemeindeleitung sehr darüber freuen, wenn Sie in Ihrer Spendenfreudigkeit nicht erlahmen, sondern sie im Gegenteil verstärken würden, damit die anderen Bereiche der Gemeindegemeinschaft nicht Not leiden müssen.

Bewahren Sie die Musik in Ihren Herzen!

Mit ganz herzlichen Grüßen

Ihre Anna Lusikov



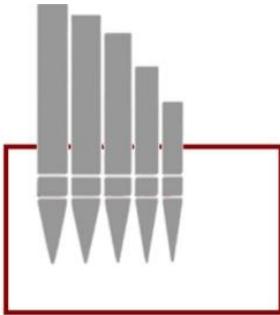
Pfeifenpatenschaften:

Große Pfeife 150,00 €

Mittlere Pfeife 100,00 €

Kleine Pfeife 50,00 €





Jahresprojekt 2020

Truhenorgel: Zwei Drittel finanziert – es fehlen noch 8.500 Euro an Spenden!

26.500 € wird uns die Truhenorgel des kürzlich verstorbenen niederländischen Orgelbauers Rinze Witteveen kosten. Dafür bekommen wir ein Meisterstück, das trotz seiner Kompaktheit ungewöhnlich breite Einsatzmöglichkeiten bietet und vor allem durch einen herausragenden Klang besticht.

Was hatten wir nicht alles für die erste Jahreshälfte geplant, um die Anschaffung der für unsere Musik- und Chorarbeit so sehnsüchtig erwarteten Truhenorgel finanzieren zu können. Aber das meiste ist den Kontaktbeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Trotzdem können wir voller Dankbarkeit feststellen, dass wir auch in den Corona-Monaten unserem gemeinsamen Ziel wieder ein Stück nähergekommen sind: Inzwischen sind zwei Drittel des Kaufpreises finanziert – uns fehlen noch rund 8.500 Euro an Spenden oder Verkaufserlösen.

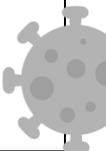
Daher die herzliche Bitte von Pfarrerin Ramona Rohnstock und Kirchenmusikerin Anna Lusikov, von unseren Ältesten und mir und allen, die schon im Rahmen ihrer Möglichkeiten gespendet, bei Konzerten gegeben oder sich mit Aktionen beteiligt haben:

Bitte machen Sie mit und spenden Sie einen kleinen Betrag für unser Jahresprojekt „Truhenorgel“. Jeder Betrag zählt!

Konto: Evangelische Bank,
IBAN: DE90 5206 0410 0003 9094 25,
BIC: GENODEF1EK1.

Bitte geben Sie „Truhenorgel“ an und Ihren Namen und die Adresse.

Sie erhalten selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.



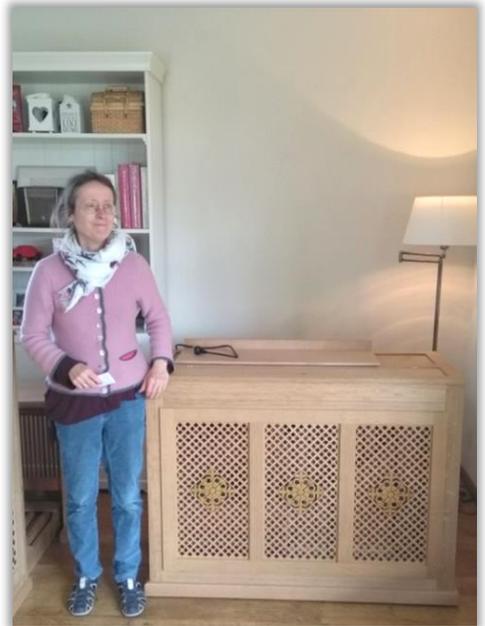
Neben den Beschränkungen durch die Corona-Pandemie hat uns auch der plötzliche Tod des Orgelbauers Rinze Witteveen am 24. Februar (mit 69 Jahren) zu einer ungewöhnlichen Entscheidung gezwungen. Eigentlich wollten wir erst jetzt in Abhängigkeit vom Erfolg unserer Spendenakquisition den Bau der Truhenorgel beauftragen, der dann etwa sechs Monate gedauert hätte. Nun ist uns aber bereits Ende April von der Witwe Witteveens die einzige fertige Truhenorgel der von uns gewünschten Art zum sofortigen Kauf angeboten worden.

Der Gemeindegemeinderat hat wegen der herausragenden Qualität des Instrumentes und fehlender Alternativen diese Kaufoption jetzt ausgeübt. Der Erwerb der Truhenorgel wird aus einer Rücklage vorfinanziert und der Betrag dann aus den hoffentlich noch eingehenden Spenden zurückgeführt. Sollte das bis zum Jahresende nicht gelingen, wird die Restsumme an anderer Stelle im Haushalt eingespart werden müssen.

Anna Lusikov war Mitte Mai am Rande einer anderen Verpflichtung in Holland, hat die Truhenorgel gehört und gespielt und beschrieb sie zusammenfassend als „ein wunderbares kleines Instrument“.

Wir, die dafür Verantwortung tragen, freuen uns sehr, dass wir dieses Instrument demnächst in Epiphaniien haben werden und sind sicher, dass wir zwar mit weniger Zeit, aber dann schon mit dem Spendenobjekt im Einsatz auch den noch fehlenden Betrag für die Anschaffung mit der großzügigen Hilfe noch vieler weiterer Gemeindeglieder zusammenbekommen werden.

Uwe Goetze



Anna Lusikov bei der Besichtigung des neuen Instruments

Ausflüge – Reisen – Veranstaltungen

Ausgesetzt wegen der Pandemie

Seit Mitte März sind sämtliche Veranstaltungen in der Epiphaniengemeinde ausgesetzt. Einzig die Gottesdienste wurden zunächst in digitaler Form weitergeführt.

Die **Gemeindereise nach Münster** und Umgebung ist auf Mai 2021 verschoben. Die angemeldeten Mitreisenden sind über den neuen Termin informiert worden.

Die im April und Mai ausgefallenen **Konzerte** werden im nächsten Jahr nachgeholt.

Literaturkreis und **Seniorenachmittage** beginnen wieder, sobald die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen eingehalten werden können. Die Referentinnen und Referenten haben zugesagt, dass sie in der zweiten Jahreshälfte gerne zu uns kommen werden.

Bei Redaktionsschluss stand noch kein neuer Termin für die **Entdeckertouren** fest. Natürlich habe ich Vorschläge in der Schublade und plane zunächst Touren im Freien. Das Bundeskanzleramt wird voraussichtlich erst ab Spätherbst wieder zugänglich sein. Künftig ist eine verbindliche Anmeldung in der Küsterei erforderlich. Die Gruppengröße wird leider begrenzt werden müssen.

Die Termine für **Vernissagen, Seniorentanz, Gedächtnistraining, meditatives Malen, Stricken und Gesprächsgruppen** können zurzeit nicht stattfinden.

Achten Sie bitte auf unsere Aushänge und auf den Newsletter. Soweit möglich, werden wir Sie auch telefonisch benachrichtigen.

Bleiben Sie gesund!

Auf ein baldiges Wiedersehen hofft
Monika Roßteuscher



STAY HOME



Bilder-Potpourri

Ausstellung von Uwe Ruppenthal

Ich bin Rentner, von Beruf war ich Architekt. Während meines Studiums besuchte ich unter anderem eine Malklasse bei Prof. György Lehozky. Ich habe nicht Malerei studiert, bin also Autodidakt. Für mich ist die Malerei seit meiner Jugendzeit eine große Herausforderung und ein interessantes Versuchsfeld.

Ich habe keine bestimmte Richtung oder Stil – ich male sozusagen drauflos, möchte aber mit meinen Bildern etwas vermitteln, bis hin zu gesellschaftlichen Aussagen. Ich male weder abstrakt noch gegenständlich und hoffe, mit meinen Bildern der Betrachterin und dem Betrachter die eine oder andere Nachdenklichkeit und Anregung zu geben.

Uwe Ruppenthal



Liebe Gemeinde, bei meiner Ausstellungstätigkeit in Epiphaniën freue ich mich besonders, wenn Werke von Künstlerinnen oder Künstlern gezeigt werden können, die unserer Gemeinde sehr verbunden sind.

Mit Uwe Ruppenthal haben wir einen Künstler, der Malerei betreibt, weil es ihm einfach Freude macht. Und so sind auch seine Bilder: weit gefächert die Themen, erfreulich und überraschend vielfältig die Gestaltung. Ob eine Vernissage durchführt werden kann, ist fraglich. **Besichtigung ist gerne möglich.**

Heike Thulmann

**Ausstellungszeitraum:
Juli-August 2020**

Besichtigungszeiten:
montags und dienstags
11:00-13:00 Uhr,
donnerstags
15:00-18:00 Uhr
und nach telefonischer
Absprache mit
Heike Thulmann:
Tel. 030 33007030

Konfizeit in Epiphanien

Einladung zum neuen Jahrgang

Konfizeit, was ist das?

Jährlich nach den Sommerferien beginnt für Jugendliche, die in die 8. Klasse kommen, die Konfizeit in Epiphanien. Wir beschäftigen uns mit den großen Fragen des Lebens: Woher komme ich? Was bin ich wert? Was ist der Sinn im Leben? Gibt es Gott und was hat das mit mir zu tun? Wie gehe ich mit dem Tod um? Kommt danach noch etwas? Das sind häufig Themen, die im Übergang zum Erwachsenwerden auftauchen, die aber selten in anderen Kontexten behandelt werden. In der Konfizeit ist für alle diese und noch viele weitere Fragen ausgiebig Raum. Natürlich machen wir nicht nur Gehirnjogging. Zur Konfizeit gehört auch, neue Leute kennenzulernen und als Gruppe Spaß zu haben. Wir spielen, quatschen, machen Musik, Ausflüge und übernachten auswärts. Es gehört auch dazu, die Kirche kennenzulernen und in ihre verschiedenen Bereiche reinzuschauen.

Folgendes solltest du über die Konfizeit wissen:

- Du musst nicht getauft sein, um mitzumachen.
- Wir treffen uns von August 2020 bis Mai 2021 wöchentlich dienstags 17:00-18:30 Uhr. Kannst du an diesem Termin nicht, kannst du auch zur Konfizeit in eine der Nachbargemeinden gehen. In der Gemeinde Neu-Westend findet der Unterricht donnerstags, in der Friedensgemeinde montags statt.
- Bei unseren Fahrten sind auch die Konfis aus der Friedensgemeinde und aus Neu-Westend dabei. Derzeit wissen wir wegen Corona aber noch nicht, ob wir eine Freizeit realisieren können.
- Wir machen eine Projektphase nach den Winterferien, in der einige Wochen gezielt ein bestimmtes Thema verfolgt wird.
- Wir gestalten gemeinsam als Gruppe einige Gottesdienste. In deiner Konfizeit solltest du in verschiedene Veranstaltungen der Kirchengemeinde reinschauen.
- An Pfingsten 2021 wirst du in einem großen Festgottesdienst mit den anderen konfirmiert.

Konfi ist
cool!



Haben Sie als Eltern Interesse und möchten mehr wissen?

[Herzliche Einladung zum gemeinsamen Infoabend der Gemeinden Epiphaniien und Neu-Westend am 4. Juni um 19:00 Uhr in der Evangelischen Kirchengemeinde Neu-Westend, Eichenallee 47, 14050 Berlin.](#) Sollten wir uns nicht persönlich treffen dürfen, finden Sie die Zugangsdaten für einen digitalen Infoabend auf unserer Website.

Informationen für die alten und neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden**Was ist eigentlich mit der Konfirmation?**

Vielleicht haben sich einige von Ihnen gefragt, wie es denn in der aktuellen Krise mit der Konfirmandenarbeit weitergeht und was mit der Konfirmation, geplant an Pfingsten, passiert. Seit Mitte März können wir ja nun bereits keinen Unterricht mehr durchführen. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben einige Themen zu Hause erarbeitet, aber ein richtiger Ersatz für den persönlichen Austausch, der doch so wichtig ist, ist das natürlich nicht.

Die Konfirmation haben wir – wie alle anderen Gemeinden – leider verschieben müssen. Der derzeit anvisierte Termin ist der 13. September. Wir wissen noch nicht, ob wir dann alle auf einmal konfirmieren können oder aufgrund der zahlenmäßigen Beschränkungen eventuell mehrere Gottesdienste anbieten müssen.

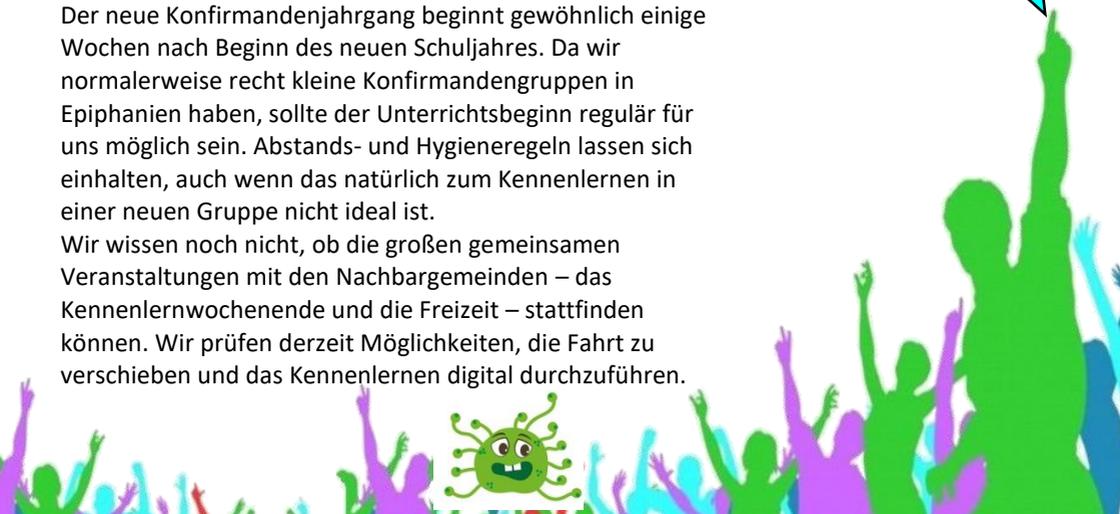
Was geschieht mit dem neuen Jahrgang?

Der neue Konfirmandenjahrgang beginnt gewöhnlich einige Wochen nach Beginn des neuen Schuljahres. Da wir normalerweise recht kleine Konfirmandengruppen in Epiphaniien haben, sollte der Unterrichtsbeginn regulär für uns möglich sein. Abstands- und Hygieneregeln lassen sich einhalten, auch wenn das natürlich zum Kennenlernen in einer neuen Gruppe nicht ideal ist.

Wir wissen noch nicht, ob die großen gemeinsamen Veranstaltungen mit den Nachbargemeinden – das Kennenlernwochenende und die Freizeit – stattfinden können. Wir prüfen derzeit Möglichkeiten, die Fahrt zu verschieben und das Kennenlernen digital durchzuführen.

Infoabend
(analog oder
digital):

4. Juni 2020
19:00 Uhr





Tolle Ferientage trotz Corona

Kirchenkreis plant verschiedene Angebote

Liebe Kinder, liebe Eltern,
in zwei Monaten sind Sommerferien – Zeit für unser Sommerferienprogramm für Kinder im Kirchenkreis. Das Motto steht – und unser Team hat über viele Monate Ideen für Spiele, Ausflüge und gemeinsame Aktionen mit euch gesammelt. Und dann kam alles überraschend anders.

Wie die großen Ferien in Berlin überhaupt aussehen werden, weiß noch niemand.

Was wir schon sagen können: Das Sommerferienprogramm wird in anderer Form stattfinden als geplant. Wie, das werden wir in den kommenden Wochen entscheiden. Fest steht: Wir werden euch nicht wie gewohnt eine Woche lang um uns haben können. Aber wir werden alles dafür tun, dass ihr auch in diesem Jahr tolle Ferientage erleben könnt, ohne Anmeldung und möglichst kostenfrei für jede und jeden.

Sobald wir entschieden haben, was wir euch anbieten, erfahrt ihr es unter www.cw-evangelisch.de/kinderfamilien

Bleibt dran und bleibt gesund!

Elke Nordsiek und das Team der Arbeit mit Kindern im Kirchenkreis

... und wer bist du eigentlich?

Gestatten? FÜRK!
FürKinder. Überall, wo Kinder sind, klettere ich aus meiner FürKinderKiste und zeige ihnen, was sie in der evangelischen Kirche entdecken können.



Jugendchorprojekt

Hören Sie das? Die schönen jungen Stimmen des Jugendchorprojektes der Ev. Kirchengemeinde Epiphaniien? Nein?

Kein Wunder! Denn auch wir musizieren derzeit nur von zu Hause aus. Aber keine Sorge. Das Jugendchorprojekt, welches ursprünglich im März 2020 starten sollte, bekommt im Laufe des Jahres noch einmal die Chance, den Kirchenraum der Epiphaniienkirche zu füllen. Wann das genau sein wird, steht noch nicht fest. Aber wir werden Sie und euch über unsere Website auf dem Laufenden halten. Alle Jugendlichen zwischen 14 und 17 sind herzlich dazu eingeladen, mit uns Klassiker aus den Filmen „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ oder „Sister Act“ und andere Stücke zu singen.

Bis bald und alles Gute euch!

Elisa, Rick und Ramona :D



ASLANJUGEND

deine jugend im turm

↔ ♥ ↔

 JEDEN DIENSTAG VON 18:00 BIS 20:00 UHR

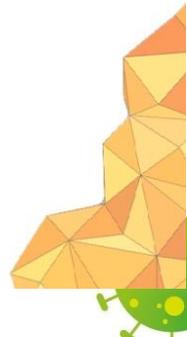
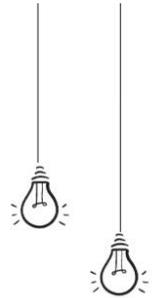
 IM TURM DER EV. KIRCHENGEMEINDE EPIPHANIEN

 JUGENDLICHE ZWISCHEN 14 UND 18 JAHREN

↔ ♥ ↔

Wir freuen uns auf dich

♥





Wo kann ich mitmachen?

Heute im Fokus: Die Seniorenarbeit

Hallo Frau Schwencke, Sie sind ja schon sehr lange in Epiphaniien aktiv. Wie sind Sie denn eigentlich hierhergekommen?

Mein Mann, damals Präsident der HdK, und ich sind 1992 aus beruflichen Gründen nach Berlin gezogen, und seitdem gehöre ich zur Epiphaniengemeinde. Mich hat zuerst vor allem der Chor gereizt. Singen ist nämlich meine Überlebensdroge. Und über den Chor bin ich dann in die Gemeinde hineingewachsen. Eigentlich hätte ich nicht gedacht, dass ich mal in die Seniorenarbeit einsteigen würde. Ich habe früher mehr mit Kindern und Konfirmanden gearbeitet. Die damalige Pfarrerin, Frau Bornemann, hatte mich einige Male gebeten, vertretungsweise die ältere Generation zu übernehmen. Als dann Frau Tang, die das hauptamtlich verantwortete, ganz aufhörte, hat Frau Bornemann Frau Preuß und mich gefragt, ob wir diese Aufgabe mit ihrer Unterstützung übernehmen würden. Seitdem habe ich mich in enger Kooperation mit Frau Bornemann und den nachfolgenden Pfarrern um die ältere Generation gekümmert. Und jetzt mache ich es sehr gerne und habe mittlerweile ein ganz anderes Auge und Ohr für ältere Menschen entwickelt.

Wie ist denn die ältere Generation derzeit organisiert?

Die ältere Generation trifft sich einmal in der Woche. Es gibt nach einer Einstimmung die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Keksen zu unterhalten. Dann beginnt unser abwechslungsreiches Programm. Das bereiten wir alles im Team vor. Wir sind eine Gruppe von sehr engagierten Menschen, die sich um die Programmgestaltung kümmert, was immer ein sehr großer Aufwand ist. Und andere fleißige Hände sorgen jede Woche dafür, dass die Tische gedeckt sind, der Kaffee gekocht ist und dass auch wieder aufgeräumt wird.

Welche Aufgabe haben Sie dabei?

Die Programmgestaltung für den Seniorennachmittag machen wir, wie gesagt, gemeinsam. Wir haben bereits eine reichhaltige Sammlung an Themen und an guten Referentinnen und Referenten, auf die wir immer wieder zurückgreifen. Alle im Team halten außerdem ständig Ausschau nach neuen Programmideen. Ich stelle das Programm zusammen, und ich betreue die Referentinnen und Referenten vor, während

und nach der Veranstaltung und kümmere mich um die organisatorischen Einzelheiten. Viel Arbeit macht auch die Vorbereitung für unsere jährlichen Seniorenreisen. Darüber hinaus betreue ich unsere regelmäßigen Besucherinnen und Besucher. Ich rufe jedes Geburtstagskind an. Wenn ich höre, dass jemand krank ist oder einen Trauerfall hatte, melde ich mich.

Was macht Ihnen daran Freude?

Die Begegnung mit den anderen Menschen, die Kontakte, die Zuwendung. Man bekommt ganz viel zurück, und das motiviert mich weiterzumachen. Außerdem organisiere ich gerne und beschäftige mich auch mal mit einem Referat, das ich selbst halten will. Das fordert mich heraus.

Wo können Sie noch Unterstützung gebrauchen?

Am meisten bei der Programmplanung. Da brauchen wir immer Leute, die neue Ideen haben. Das kann alles Mögliche sein. Wir bieten musikalische Beiträge, Lesungen, Vorträge, Reiseberichte oder Filme und singen sehr gern. Gute, phantasie- und niveauvolle Programmideen, interessante Themen und empfehlenswerte Referentinnen oder Referenten können wir nie genug haben.

Was mache ich also, wenn ich eine Programmidee habe?

Dann wenden Sie sich am besten an mich oder Sie schreiben eine Mail an die Küsterei. Hilfreich ist es, wenn es ein paar detailliertere Informationen über die Referentin oder den Referenten oder das Thema gibt.

Vielen Dank, liebe Frau Schwencke, für das Gespräch und vor allem für Ihr langjähriges, intensives Engagement in Epiphanien!

Das Interview führte Pfarrerin Ramona Rohnstock

Sie werden gebraucht!

Neben der Arbeit im Seniorennachmittag **suchen wir Ehrenamtliche in vielen anderen Bereichen**, wie:

Besuchsdienst, Kirchencafé, Kindergottesdienst, Familiencafé, Offene Kirche, Gemeindebriefverteilung in Geschäften, Musik im Gottesdienst, Partnerarbeit des Kirchenkreises mit Tansania...

Haben Sie Lust bekommen sich einzubringen? Nehmen Sie Kontakt mit mir auf (Kontaktdaten vorletzte Seite).

Diakon Hannes Wolf





Hilfe in Corona-Zeiten

Nachbarschaftshilfe Charlottenburg-Wilmersdorf

Anfang März haben wir gemeinsam mit Vereinen und Kirchengemeinden aus Charlottenburg-Wilmersdorf die Corona-Nachbarschaftshilfe gestartet. Mittlerweile koordiniert der Bezirk das Engagement. An dieser Stelle geben wir gerne aktuelle Informationen weiter:

Liebe Nachbarinnen und liebe Nachbarn,
mit Stand Mai sind fast 700 Helferinnen und Helfer in unserer Nachbarschaftshilfe Charlottenburg-Wilmersdorf aktiv.

Allen Helferinnen und Helfern an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für Ihr Engagement und Ihre Bereitschaft, andere Menschen zu unterstützen.

In Berlin ist in dieser Krisenzeit die Nachbarschaft erwacht. Viele Menschen haben unter der Hilfehotline angerufen, um sich für das Angebot zu bedanken und erzählt, dass sich Nachbarn aus ihrem Haus, Familienangehörige oder Freunde bereits um sie kümmern.

Dank auch denen, die bisher nicht zum Einsatz gekommen sind: Viele der Anrufenden betonten, wie wichtig es sei, auf dieses Angebot zurückgreifen zu können, wie viel Sicherheit ihnen dies in dieser unsicheren Zeit gäbe. Deshalb Dank an alle: Ihre Hilfsbereitschaft hilft wirklich!

Die Corona-Pandemie wird uns noch länger begleiten. Es gibt weitere Möglichkeiten, Ihre Nachbarschaft zu unterstützen.



Zurzeit gibt es folgende Anfragen:

- Wir würden gerne unsere Nachbarn, die seit Wochen Stoffmasken schneiden, verstärken. Wer hat Lust zu nähen? Material und Nähanleitung können wir Ihnen zur Verfügung stellen.
- Wir freuen uns über Spenden von Gummiband und / oder Stoff für Masken.
- Die Straßenbäume würden sich regelmäßig über mindestens 20 Liter Wasser freuen.
- Schularbeitenhilfe für Kinder wird noch mindestens bis in den Herbst hinein ein Thema sein, hier vermitteln wir gerne.
- Hilfe für Obdachlose ist in dieser Zeit besonders notwendig. Informationen dazu, was Sie tun können, finden Sie unter: <https://www.berliner-obdachlosenhilfe.de/helfen/hilfe-waehrend-der-corona-pandemie>
- Am Lietzenseepark Eingang Wundstraße befindet sich ein Gabenzaun, an dem Sachspenden für Wohnungslose angebracht werden können. Informationen dazu unter gabenzaun.de

Die telefonische Hotline der Nachbarschaftshilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf ist nach wie vor montags bis freitags von 9:00-18:00 Uhr besetzt.

Bei Fragen oder Hilfsangeboten melden Sie sich gerne unter 030 902914970.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und herzliche Grüße!

Ihr Organisationsteam der Nachbarschaftshilfe
Charlottenburg-Wilmersdorf



Bereicherung für das Geistesleben

Abschied von Till Sauer aus dem aktiven Predigtendienst

Nach mehr als einem Jahrzehnt eines höchst aktiven „Ruhestands“ in Epiphanien hat sich Pfarrer Till Sauer entschieden, in Zukunft keine Gottesdienste mehr zu leiten, sondern als einfaches Mitglied Teil unserer Gemeinde zu sein. Mit ihm verbinden wir insbesondere die Taizé-Gottesdienste, die er ins Leben gerufen hat, und seine Liebe zur Musik, die er bei *Cherished* und auch in unserer Kantorei zum Ausdruck brachte. Er hat viele gute Spuren in unserer Gemeinschaft hinterlassen, für die wir ihm herzlich danken wollen.

„Mit Till Sauer unterwegs zu sein, ist für mich immer ein stilles Zeichen der Ermutigung gewesen. Danke.“

Ralph Döring-Schleusener

„Gerne erinnere ich mich an unsere gemeinsame Zeit in Epiphanien. Ich habe Sie als nachdenklichen und besonnenen Kollegen kennen gelernt. Für alle Begleitung und Unterstützung [...] danke ich Ihnen sehr.“ *Thilo Haak*

„Für deinen Einsatz in Epiphanien möchte ich Dir von Herzen danken! [...] In der Gemeinde warst du über viele Jahre mit regelmäßiger, verlässlicher Anwesenheit und Gesprächsbereitschaft unser Lebensbegleiter. Du hast unzählige hilfreiche Gespräche geführt, getröstet und ermutigt oder warst einfach da, als Ruhepol im quirligen Gemeindegewusel.“ *Bettina Schmaling*

„Ich bin dankbar für das freundliche und sympathische Lächeln, das so viel Güte und Liebe Gottes ausstrahlt!“

Jordana Wolf

„Ein jegliches hat seine Zeit [...] und jedem Anfang steckt ein Zauber inne, der uns beschützt. Ich danke Till Sauer für die Musik und wünsche ihm alles Gute.“ *Gabriele Kiehl-Streit*

„Wir wollen nicht vergessen, dass deine Predigten das Geistesleben in Epiphanien bereichert haben: Persönliches Leiden, die eigene, bisweilen auch drückende Verantwortung und dennoch die Freude des Evangeliums authentisch zusammenzubringen – das gelang dir immer wieder.“ *Familie Klucke*

„Die Taizé Gottesdienste in Epiphanien mit Ihnen [...] waren Balsam für die Seele, so wunderbar ausgestaltet. Sie werden fehlen.“ *Susanne Räder*



„Wir sind zu Till Sauer Taizé-Gottesdiensten [...] immer gerne hingegangen. [...] Für mich war die lange Stille neu – diese Stille gibt mir eine sehr gute Möglichkeit mit Gott zu sprechen. Ich danke ihm, dass er mich auf diesen Weg zu dem Taizé-Gottesdienst hingeführt hat.“ *Martin Burghoff*

„Till Sauer bereichert den Taizé-Gottesdienst mit seiner Stimme sehr. [...] Mit seiner warmen, sicheren Bass-Stimme ist er eine große Stütze für unseren Chor.“ *Cornelia Burghoff*

„Sehr gerne erinnere ich mich an die gemeinsame Reise nach Bad Bederkesa. Vielfältig haben Sie für besondere Momente gesorgt: Der Besuch der besonderen Kirche und die sehr schönen Andachten.“ *Karola Dykiert*

„Ich kam respektvoll auf dich zu, danke: ‚Guten Abend, Herr Sauer.‘ Du kamst einen Schritt auf mich zu, blicktest mich an und entgegnetest ‚Ich bin der Till‘. Daran muss ich manches Mal denken, an dieses Anheben auf Augenhöhe, denke, das sagt was über dich aus.“ *Stefan Drewnicki*

„Herrn Sauer kenne ich seit ca. 40 Jahren. Er machte stets einen freundlichen und versierten Eindruck als Pfarrer.“ *Dagmar Grundey*

„Ich verbinde mit Ihnen wunderschöne gemeinsame Seniorenreisen, auf denen Sie mit uns liebevoll Lieder geübt und gesungen haben. Daran denke ich gerne zurück.“ *Monika Gillwald*

"Unvergessen: Till als Referent zur christlichen Mystik anhand des Liedes "Gott ist gegenwärtig". Und seine Leidenschaft, tiefe Spiritualität und ein Herz das singt!" *Hannes Wolf*

Auch ich möchte mich dem Dank meiner Vorrednerinnen und -redner anschließen. In den letzten beiden Jahren habe ich Till Sauer als empathischen und nachdenklichen Kollegen kennen- und schätzen gelernt und seine engagierten und inspirierenden Predigten gern gehört. Wir wünschen ihm für die Zukunft Gottes gute Begleitung und seinen Schutz und Segen!
Pfarrerin Ramona Rohnstock

Anmerkung: Danke für die vielen eingegangenen Grüße. Aufgrund der vielen langen Einsendungen konnte nur eine gekürzte Auswahl abgedruckt werden. Till Sauer erhält aber alle Ihre Grüße bei seinem Abschied in Gänze.

Till Sauer wird am Pfingstsonntag um 10:00 Uhr seinen letzten Gottesdienst halten und in diesem Gottesdienst verabschiedet.
Herzliche Einladung!





Das Johannes-Projekt

Es gibt ein Sprichwort, das sagt: „Das Johannesevangelium ist wie ein Teich, in dem ein Kind sicher plantschen kann, der aber auch tief genug ist, dass ein Elefant darin schwimmen kann“ (nach N.T. Wright).

In diesem Sinne laden wir in den nächsten Wochen ein, gemeinsam das Johannesevangelium zu lesen und miteinander darüber in den Austausch zu treten. Dazu wird es regelmäßige Treffen, sofern dann zulässig, und auch Informationen geben, die wir Ihnen bei Interesse gerne zusenden.

Um sich bei dem „Johannes Projekt“ anzumelden, wenden Sie sich bitte an Diakon Hannes Wolf (Kontaktdaten Seite 51).

Hier nun ein paar erste Informationen zum Johannesevangelium:

Wer war Johannes?

Die Tradition der frühen Kirche ordnete das Johannesevangelium dem Apostel Johannes, dem Sohn des Zebedäus, zu. Er und sein Bruder Jakobus wurden auch die Donnersöhne genannt und sind im Jüngerkreis das eine oder andere Mal negativ aufgefallen (vgl. Markus 10,41, Lukas 9,54). Im Nachwort heißt es „Dies ist der Jünger, der dies alles bezeugt und aufgeschrieben hat, und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist“ (Joh 21,24). „Der Jünger, den Jesus lieb hatte (..)“.

Was Johannes getan hat, um auf besondere Art und Weise von Jesus geliebt zu werden, wird nicht gesagt. Aber dass Jesus ein Herz für schwierige Charaktere hatte, ist gemeinhin bekannt.

In der Bibelwissenschaft gibt es diverse Theorien um die Verfasserschaft, wobei die traditionelle Deutung meist infrage gestellt wird.

Die meisten Wissenschaftler gehen von einer Entstehung zwischen 90-110 nach Christus aus. Eine These geht davon aus, dass es eine Gruppe von Autoren (Johanneische Schule) gab, die wie zu der antiken Zeit üblich, im Namen von Johannes schrieben. Die Briefe des Johannes und die Johannesapokalypse werden demselben Autor zugerechnet.

Die Perspektive: Warum so anders?

Das Johannesevangelium ist ein literarisches Meisterwerk, was bestimmte theologische Themen und Aspekte betont, andere vernachlässigt. Im Gegensatz zu den anderen Evangelien fehlen die Gleichnisse. Stattdessen stehen Bilder im Mittelpunkt der großen johanneischen Jesusreden, deren Thema jeweils Jesus selbst ist.

Markantes Merkmal: Die Zeichen

„Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor seinen Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr glaubend Leben habt in seinem Namen“ (Joh 20,30-31).

Im Johannesevangelium gibt es sieben ausdrücklich als solche bezeichnete oder implizit verstandene Wundertaten oder „Zeichen“. Diese Zeichen sollen zur Erkenntnis der Identität Jesu beitragen.

Die Struktur ist dabei jeweils: 1. Zeichen, 2. Diskussion, 3. Monolog Jesu.

Es fallen immer wieder die für Johannes typischen „**Ich bin**“-**Worte Jesu**. Ich bin der gute Hirte, ... das Brot des Lebens, ... das Licht der Welt, ... der Weg, die Wahrheit und das Leben...

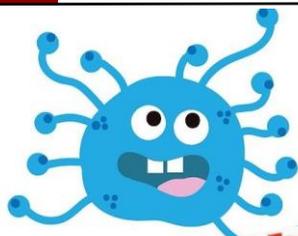
Die Bildreden verhandeln immer wieder neu die Identität Jesu und die Bedeutung seines Kommens. Sie betonen, wie wichtig es sei, zu ihm zu kommen. Die zweite Hälfte des Evangeliums enthält dann Reden an seine Jünger und die Passionsgeschichte.

Gemeinsam lesen

In unserem Leseprojekt wollen wir gemeinsam den Texten nachspüren und uns darüber austauschen. Mit der festen Überzeugung, dass es sowohl für ungeübte als auch für geübte Bibellesende vieles zu entdecken gibt.

Hannes Wolf





Sommilch für vier Freunde

Schäle eine Banane, schneide sie klein und gib sie in einen Mixer. Wasche und zupfe 250 Gramm Erdbeeren, halbiere sie und gib sie zu den Bananen. Gieße den Saft einer halben Zitrone dazu. Püriere alles. Dann rühre einen halben Liter Milch und ein Päckchen Vanillezucker dazu.



A *meise*



B

C

D

E

F *uchs*

G

H

Schreibe das ABC untereinander und ergänze die Buchstaben jeweils zu einem Thema (Tiere, Vornamen, Lieblings Speisen usw.)



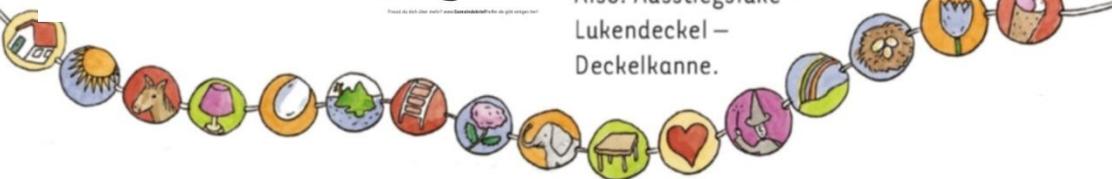
Wortspiele



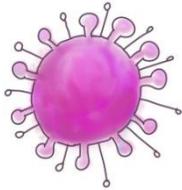
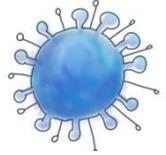
Ihr sagt nacheinander jeder ein Wort. Aber jedes neue Wort muss mit dem Buchstaben des davor genannten Wortes anfangen. Also: Haus – Sonne – Esel – Lampe.

Etwas schwieriger: Ihr nennt nur zusammengesetzte Wörter. Der nächste übernimmt den hinteren Teil des Wortes, das sein Vorgänger genannt hat, und bildet damit einen neuen Begriff.

Also: Ausstiegs Luke –
Lukendeckel –
Deckelkanne.



zum Ausmalen



platt



Wir trauern um Sigrun Spodeck-Engelhardt

Seit 2016 war Sigrun Spodeck-Engelhardt die gute Seele im Gemeindebüro von Epiphaniën. Hier hat sie nach einem großen Einbruchschaden und einem Notbetrieb die Verantwortung übernommen und die Geschäftsstelle wieder aufgebaut. Anpackend war sie, hatte immer gute Lösungen für die alltäglichen wie auch die besonderen Probleme des Gemeindelebens. Meist war die Küsterei ja die erste Anlaufstelle für die Menschen mit ihren Anliegen, und so vermittelte sie Gästen wie Gemeindegliedern mit ihrer Ruhe und ihrer Empathie ein herzliches Willkommen in Epiphaniën.

Schon zweieinhalb Jahre kämpfte sie tapfer gegen ihr schweres Krebsleiden. Nun ist sie am 23. April im Lehniner Hospiz verstorben.

Stets hat uns beeindruckt, wie sie trotz allem, was ihr zugemutet wurde, an die Menschen um sich herum dachte. Sie hatte immer ein offenes Ohr und verlor auch ihr Lachen nicht. Bis zuletzt hat sie nicht aufgegeben. Auch wenn es sie viel Kraft kostete, kam sie ins Büro und überließ der Krankheit nicht das Feld.

Sie fehlt uns schmerzlich. Unsere Gedanken und Gebete waren in den letzten Wochen viel bei ihrem Mann und ihren Söhnen, bei ihrer Familie und ihren Freunden. Wir

wünschen ihnen Trost und Kraft in dieser Zeit. Wir finden unsere Hoffnung in Gottes Versprechen, dass er Sigrun auch über den Tod hinaus in der Hand hält und sie in seine neue Welt hineingeführt hat, in der es weder Krankheit noch Schmerz mehr gibt. Dort hoffen wir eines Tages wieder mit ihr vereint zu sein.

Uwe Goetze und Ramona Rohnstock

*Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.
Ich selbst werde ihn sehen.
(Hiob 19, 25a.27a)*

Tief betroffen trauert die Epiphaniengemeinde um unsere liebe Kollegin und Küsterin

Sigrun Spodeck-Engelhardt

* 27. Mai 1961 † 23. April 2020

Mit ihrer Freude und Zugewandtheit hat sie das Gemeindeleben für uns alle reicher gemacht und jede Herausforderung angenommen. Diese Kraft haben wir auch bei ihrem Kampf gegen die lange schwere Krankheit immer wieder gespürt.

Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gelten der Familie und Freunden

Pfarrerin Ramona Rohnstock
Kolleginnen und Kollegen

Uwe Goetze und der GKR
die Mitglieder der Gemeinde

Gottesdienste

Juni

So	07.06.	10:00 Uhr 11:30 Uhr	Gottesdienste zum Trinitatissonntag, Pfn. Ramona Rohnstock
So	14.06.	10:00 Uhr 11:30 Uhr	Gottesdienste zum 1. Sonntag nach Trinitatis, Pfn. Ramona Rohnstock
So	21.06.	18:00 Uhr	„Gott am Abend“ – Gottesdienst zum 2. Sonntag nach Trinitatis, Pfn. Ramona Rohnstock
Sa	27.06.	18:00 Uhr	Taizé-Gottesdienst, Präd. Martin Burghoff
So	28.06.	10:00 Uhr 11:30 Uhr	Gottesdienste zum 3. Sonntag nach Trinitatis, Pfr. Ralph Döring-Schleusener

Juli

Im Juli wird voraussichtlich der zweite Gottesdienst entfallen. Falls jedoch weiterhin die Zahl der Besuchenden auf 50 beschränkt bleibt, wird auch im Juli ein zweiter Gottesdienst (um 11:30 Uhr) angeboten..

So	05.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst zum 4. Sonntag nach Trinitatis, Pfn. Ramona Rohnstock
So	12.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst zum 5. Sonntag nach Trinitatis, Pfn. Ramona Rohnstock
So	19.07.	18:00 Uhr	„Gott am Abend“ – Gottesdienst zum 6. Sonntag nach Trinitatis, Pfr. i. R. Arnold Löwenbrück
Sa	25.07.	18:00 Uhr	Taizégottesdienst, Präd. Martin Burghoff
So	26.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst zum 7. Sonntag nach Trinitatis, Diakon Hannes Wolf, Stud. theol. Benedikt Heymann



**BLUTSPENDER SIND
LEBENSRETTETTER**

Blutspende-Termine in Epiphanien:

Mittwoch, 17.06.2020 und

Mittwoch, 15.07.2020,

jeweils 15:00-19:00 Uhr



Corona stoppt Veranstaltungen

Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind mit Sicherheit schon wieder Änderungen an den Kontaktbeschränkungen im Rahmen der Corona-Krise erfolgt – aber wie immer soll diese Rückschau auch die Entscheidungen des GKR transparent machen.

Lockdown

Am 12. März hatte ich den Gästen unseres Seniorennachmittags die unerfreuliche Mitteilung gemacht, dass die Durchführung von Veranstaltungen in Epiphaniën mit Beginn der nächsten Woche nicht mehr zu vertreten sei. Die Ansteckungsgefahr mit dem neuartigen Coronavirus war völlig unkalkulierbar, da die meisten unserer Teilnehmenden einer oder mehrerer Risikogruppen angehören. Nichts wäre schlimmer gewesen, als wenn eine unserer Veranstaltungen zum Hotspot für die Ansteckung und Weiterverbreitung des Virus mit der Folge von lebensbedrohlichen Lungenerkrankungen geworden wäre.

Fünf Tage später hat dann auch der Senat von Berlin mit seiner Verordnung nach dem Infektionsschutzgesetz alle Aktivitäten berlinweit auf ein absolutes Mindestmaß reduziert.

Rundbriefe, Newsletter, Online-Gottesdienste

Wir haben seitdem wöchentlich mit dem E-Mail-Newsletter und auch per Brief über die jeweils aktuelle Situation informiert und den Postschreibern auch die jeweiligen Predigten beigelegt. Denn Ramona Rohnstock und Hannes Wolf haben gleich nach dem Lockdown damit begonnen, Online-Gottesdienste zu etablieren. Eine geeignete Plattform musste ebenso gefunden werden wie eine veränderte Gestaltung, damit ein ordentliches Bild entsteht. Kabel wurden verlegt und später etliche mitwirkende Ehrenamtliche mit dem Ablauf vertraut gemacht. Auch auf Facebook war der Gottesdienst live zu sehen. Wer keinen Computer oder kein Smartphone hatte, konnte sich auch nur akustisch per Telefon einwählen. Das Interesse war so groß, dass kurzfristig „Die Predigt zum Nachhören“ eingerichtet wurde. Ab dem Sommer soll es regelmäßige Liveübertragungen von Gottesdiensten geben.



Erst stille Einkehr, jetzt wieder Präsenz-Gottesdienste

Vor Ostern haben wir dann sofort von der ersten Lockerungsmaßnahme des Senats Gebrauch gemacht und in der Karwoche an jedem Nachmittag die „Offene Kirche“ zur individuellen Einkehr mit einer deutlichen Nachfrage von bis zu 30 Personen in 4 Stunden angeboten. Nach Ostern haben wir das dann dienstags und donnerstags fortgesetzt.

Ab dem 7. Mai wurden allen Kirchen und Religionsgemeinschaften wieder Präsenz-Gottesdienste erlaubt, jedoch mit den üblichen Abstands- und Hygieneregeln sowie der Erfassung der Teilnehmenden, um ggf. eine Infektionskette nachverfolgen zu können. Der GKR hat daraufhin ein Sicherheitskonzept beschlossen, mit dem die gesetzlichen Anforderungen und die von der EKD mit der Bundesregierung vereinbarten Regelungen umgesetzt werden. Da damit in unserem großen Kirchraum die maximale Teilnehmerzahl auf 45 begrenzt wird, bieten wir Sonntagvormittag jetzt immer zwei Gottesdienste an (wie bisher um 10:00 Uhr und zusätzlich um 11:30 Uhr), um niemanden abweisen zu müssen.

Viele Telefonate, Büro- und Handwerksarbeiten

Ebenso wie die Gottesdienste auf den elektronischen Weg umgestellt wurden, musste das auch mit den individuellen Kontakten und den Seelsorgegesprächen erfolgen. Die Ausgeh- und Kontaktverbote machten das Telefonat wieder besonders wichtig. Ramona Rohnstock und Hannes Wolf haben dabei in den letzten 10 Wochen sehr viel Gutes getan. Das gilt auch für Sabine Jagielski, die im Gemeindebüro als erste Anlaufstelle für Externe viele Gespräche geführt hat. Daneben waren insbesondere Termin- und Veranstaltungsabsagen sowie die Rundbriefe zu organisieren.



Gottesdienst mit Mindestabstand und begrenzter Teilnehmerzahl



Die Böschung am Parkplatz

Da die Handwerksfirmen weiter arbeiteten, wenn sie dabei alleine werkeln konnten (was bei unseren laufenden Aufträgen der Fall war), hat unser Hausmeister Heiko Schulze etliche Instandsetzungsarbeiten bis zur Fertigstellung begleiten können. Grünflächenpflege und ständiges Wässern in den Trockenmonaten März und April haben ihn zusätzliche Mühen und uns viel Wassergeld gekostet. Wir haben neben dem Gemeindegarten natürlich die neu angepflanzte Böschung am Parkplatz und die in einer Gemeinschaftsaktion von vielen Gemeindemitgliedern gespendeten zwei neuen Straßenbäume im Epiphanienvogelweg bewässert. Unter Einsatz etlicher Schlauchtrommeln konnten auch die übrigen Straßenbäume im Epiphanienvogelweg und vor unserem Gebäude in der Knobelsdorffstraße über die Dürrewochen gebracht werden (s. dazu auch S. 33).

Neben unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich auch unseren Ältesten und unseren Ehrenamtlichen ganz herzlich, die an etlichen Stellen mitgeholfen haben. Und auch den vielen, die mithelfen wollten, die wir aber aus Fürsorge wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe leider nicht einsetzen konnten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Uwe Goetze



Du allein **kennst das**
Herz aller Menschenkinder.

Monatsspruch
JUNI
2020

Bericht aus dem GKR

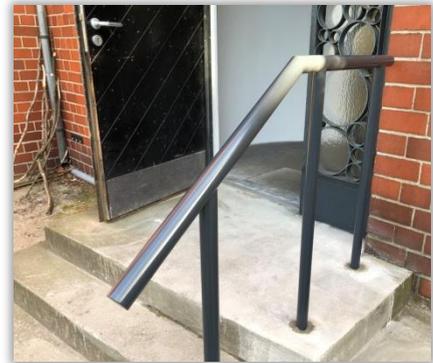
60 Jahre Wiederaufbau der Kirche

Unser Festgottesdienst mit Bischof Dr. Christian Stäblein in Erinnerung an die Einweihung der wiederaufgebauten Epiphaniienkirche im März vor 60 Jahren ist natürlich auch dem Corona-Lockdown zum Opfer gefallen. Einzig die einwöchige Beleuchtung des Kirchengebäudes und des Turmes ist geblieben und konnte weithin wahrgenommen werden. Ein interessantes Experiment, was so kurzfristig auch nicht mehr storniert werden konnte und was sicherlich die Diskussion darüber entfacht, ob nicht wenigstens der Turm oder auch nur die Ziffernblätter dauerhaft beleuchtet werden sollten. Immerhin ist der freistehende Turm von allen Seiten weithin gut sichtbar, aber aber nachts aus der Entfernung unbeleuchtet wirklich nur zu erahnen.



Treppe zum Garten endlich mit Handlauf

Nach vielen Monaten mit sporadischen Arbeiten konnten endlich die aufwendigen Schlosserarbeiten an den Türen des Kirchenraums abgeschlossen werden. Eine Stahltür war so verrostet gewesen, dass sie gebrochen war. Jetzt funktionieren alle Türen wieder und haben ein Panikschloss als Notausgang. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Handlauf an der Treppe am nordwestlichen Ausgang in den Gemeindegarten montiert. Viele Senioren hatten darum gebeten, um die alte Steintreppe sicher bewältigen zu können.



Ausgabensperre

Die EKBO erwartet für dieses Jahr wegen der Corona-Krise deutliche Mindereinnahmen bei der Kirchensteuer, die als Anteil u.a. von der Lohn- und Einkommensteuer berechnet wird. Daher hat der GKR die Sperrung von grundsätzlich 25% der meisten Haushaltsansätze beschlossen. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass das Haushaltsjahr 2020 auch in unserer Gemeinde mit einem dicken Minus abschließen wird.

Kurz & knapp

- Die zwei Türen zum neuen Büro der Ev. Sportarbeit in der dritten Etage des Gemeindehauses sind eingebaut worden. Damit kommen alle Beteiligten dem Umzug aus der ersten Etage wieder ein Stück näher. Der freizuziehende Raum soll künftig unser Archiv beherbergen, das wir aus dem Ev. Landesarchiv zurückholen möchten.
- Der GKR hat beschlossen, den Kirchenraum und den Turm vom Gemeindebüro aus an das Internet anschließen zu lassen. Damit muss bei Übertragungen vom oder in den Kirchenraum kein Kabel mehr gelegt werden, und die Jugend im Turm bekommt endlich auch WLAN (für einen Empfang von außen sind die Mauern zu dick).
- Das Aufstellen von zwei Sitzbänken rechts vom Kircheneingang am Kirchencafé und die Verlagerung und Erweiterung der Fahrradbügel (künftig am kleinen Weg zum Turm/Andachtsraum) ist beauftragt worden.

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Kritik? Gerne können Sie mich oder meine Stellvertreterin, Pfarrerin Ramona Rohnstock, kontaktieren: Rufen Sie an, schreiben Sie oder vereinbaren Sie einen Gesprächstermin (alle Kontaktdaten am Ende des Heftes).

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Uwe Goetze



Immer gut informiert!

Epiphany-Newsletter als E-Mail

Mit dem Epiphany-Newsletter sind Sie immer gut informiert über Konzerte, Vernissagen, besondere Veranstaltungen und Neues aus der Gemeinde. Melden Sie sich auf unserer Homepage an (www.epiphany.de) oder schreiben Sie mir eine

E-Mail, damit ich Sie in den Verteiler aufnehmen kann.

Diakon Hannes Wolf

(Kontaktdaten Seite 51)



Bäume gepflanzt

Liebe Gemeinde, liebe Freundinnen und Freunde von Epiphanien, zwei neue Bäume wurden Anfang April gepflanzt und blühen schon!

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal herzlich für die vielen Geld-, Sach- und Obstspenden (für Marmelade) und das große Engagement bedanken! Mit viel Einsatz konnte ermöglicht werden, die Bäume im Epiphanienweg zu ersetzen.

Es ist sogar noch etwas Geld übrig. So hat die Gemeindeleitung beschlossen, davon einen abgestorbenen Baum (Bild unten links) an der Knobelsdorffstraße zu ersetzen. Die Pflanzung werden wir beim Bezirk anmelden. Sie wird voraussichtlich im Herbst erfolgen.

Hannes Wolf



Erinnerung ist wichtiger denn je

75 Jahre nach Kriegsende

Am 8. Mai 2020 jährte sich zum 75. Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges. Diesem „Tag der Befreiung“ – in Berlin einmaliger Feiertag – ging die Befreiung der Internierten aus nationalsozialistischen Konzentrationslagern ebenso voraus wie die letzten Kriegswochen, in denen Abertausende den sinnlosen Tod fanden. Die evangelische Kirche hatte in vielen Hinsichten ihren Anteil, dass es zum Nationalsozialismus, zu Deportationen und Massenmorden an Juden und anderen Menschen kommen konnte. Sie ist tief verstrickt. 1945 verfasste sie eine Schulderklärung, die jedoch einigen lange nicht weit genug ging, während sie einer großen Mehrheit damals zu weit ging. Die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit ist in der Kirche noch lange nicht abgeschlossen. Die Kirche weiß um ihre Verantwortung.

Widerstandskämpfer wie Dietrich Bonhoeffer und Justus Perels wurden noch in den letzten Kriegstagen hingerichtet (siehe auch S. 36).

Dem Kriegsende folgte nicht nur die Beseitigung von Schutt und der Wiederaufbau, sondern auch die internationalen Anstrengungen um Frieden in den Trümmern Europas. Der Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher (20. November 1945 bis 1. Oktober 1946) und die Stuttgarter Schulderklärung (18./19. Oktober 1945) gehören dazu.

Zahlreiche kirchliche Veranstaltungen und Kooperationsprojekte erinnerten an diese Zeit, die bis heute nachwirkt. Das Gedenken erscheint umso wichtiger im aktuellen politischen Diskurs, in dem Rechtspopulisten und Neonationalsozialisten die Erinnerungskultur zunehmend als unnötig deklassieren und – einen „Schlusstrich“ fordernd – von deutscher Schuld und Verantwortung nichts (mehr) wissen wollen. Diesem Trend will die Kirche mit wacher, zeitgemäßer Erinnerungs- und Friedensarbeit entgegenwirken.

Aus „ekbo.de“

Epiphanien am Kriegsende

Charlottenburg als Teil des britischen Sektors

In den letzten Kriegstagen wurde die Epiphanienkirche in Brand geschossen, bis auf die Grundmauern zerstört und die Türme schwer beschädigt.

Pfarrer Nebel (Mitglied der Bekennenden Kirche), der während der NS-Zeit von Kollegen, die den „Deutschen Christen“ angehörten, drangsaliert wurde und zeitweise inhaftiert war, übernahm im August 1945 den GKR-Vorsitz. Im Vordergrund stand zunächst die Betreuung und Versorgung vertriebener, armer und ausgebombter Menschen. Die materielle und geistige Not war groß. Da zahlreiche Häuser beschädigt waren, mussten viele Menschen in den Laubenkolonien rings um die Kirche provisorisch unterkommen.

Nach dem Berliner Viermächteabkommen vom 5. Juni 1945 wurde Charlottenburg Teil des britischen Sektors. Am 2. Juli zogen die Briten über die Heerstraße in Berlin ein. In der Folgezeit beanspruchte die britische Militärmission den Gemeindesaal für ihre Gottesdienste. Die Gemeinde musste sich für Gottesdienste, Trauungen und Taufen mit den Briten absprechen, was im Allgemeinen im besten Einvernehmen geschah. Die Briten behoben auf eigene Kosten die Kriegsschäden im Gemeindesaal und ließen eine zweimanualige Orgel einbauen, die sie allerdings bei ihrem Auszug in ihre eigene St. George's Church Anfang der Fünfzigerjahre mitnahmen.

Der Wiederaufbau der Epiphanienkirche zog sich über 15 Jahre hin.

Monika Roßteuscher



Dietrich Bonhoeffer

Herausforderung für die Gegenwart

Vor 75 Jahren wurde der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer im KZ Flossenbürg ermordet. Wie kaum ein anderer Theologe beeinflusste er die evangelische Lehre und die evangelische Kirche.

Bonhoeffer wollte „kein Heiliger werden“ sondern „glauben lernen“. Ihm war nicht das eigene „Gut-Sein“ wichtig. Es ging ihm um die Aufgabe der Kirche in der Welt, um die „Nachfolge Christi“. Er formulierte: „Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“.

Dietrich Bonhoeffer wurde am 4. Februar 1906 als Sohn eines Psychiatrie-Professors in Breslau geboren. Er wuchs mit sieben Geschwistern in Berlin-Grunewald auf. Seine Mutter, eine Lehrerin, kam aus einer adligen Theologen-Familie.

Mit 17 bestand er mit Bestnoten sein Abitur und studierte zur Überraschung der Familie Theologie. Schon mit 21 promovierte er und war mit 25 Privatdozent.

Theologisch prägte ihn die Theologie Karl Barths.

Während eines Studienaufenthalts in Rom entdeckte er die „Kirche“, die „sanctorum communio“ (Gemeinschaft der Heiligen). Ein weiterer Studienaufenthalt in New York brachte ihn in Kontakt zu einer afro-amerikanischen Baptistenkirche in Harlem. Er nahm am Gemeindeleben teil und schrieb: „Ich habe in den Negerkirchen das Evangelium predigen gehört... Ich bin in New York vom

Theologen zum Christen geworden“. In Barcelona und London bekleidete er zwei Auslandspfarrstellen. Von seinem französischen Studienfreund Lasserre lernte er, dass Nationalsozialismus und Christsein einander ausschließen.

Bonhoeffer wurde 1931 Dozent an der Theologischen Fakultät der Universität Berlin. Außerdem unterrichtete er eine problematische Konfirmandengruppe im Arbeiterviertel Berlin-Wedding.

Bonhoeffer und seine
Weddinger Konfirmanden



1932 befasste er sich eingehend mit der Bergpredigt. Ihm fiel auf, dass Jesus seine Jünger nicht zuerst zum Glauben, sondern zur „Nachfolge“ auffordert. Seine Erkenntnisse schrieb er in dem Buch „Nachfolge“ nieder. Es ging ihm um die Frage, was es wirklich bedeutet, Christus nachzufolgen, und zwar in der konkreten Situation des Kirchenkampfes. In dem Buch ist von der „billigen“ und „teuren Gnade“ die Rede. Bonhoeffer formulierte: „Billige Gnade heißt Gnade als Schleuderware, ... Gnade ohne Preis, ohne Kosten ..., Gnade ohne Nachfolge, Gnade ohne Kreuz ...“ Ein Christ solle nicht einfach von Gottes Liebe und Vergebung ausgehen und sich darauf ausruhen, sondern ernsthaft versuchen, Gottes Willen für sich zu erkennen und danach zu handeln.

Schon früh warnte Bonhoeffer vor den Gefahren des Nazi-Regimes. In einer Predigt 1933 sagte er: „Wir haben in der Kirche nur einen Altar, und das ist der Altar des Allerhöchsten. Wir haben keine Nebenaltäre für Menschenverehrung.“ Bereits zwei Tage nach Hitlers Machtergreifung hielt er einen Radiovortrag und warnte, aus einem „Führer“ könne leicht ein „Verführer“ werden.

Im gleichen Jahr hielt er vor Pfarrern einen Vortrag: „Die Kirche vor der Judenfrage“. Er forderte, die Kirche müsse den Staat kritisch fragen, ob dieser sein Handeln verantworten könne. Christen mit jüdischem Hintergrund wurden diskriminiert und aus der Kirche ausgeschlossen, was Bonhoeffer zutiefst ablehnte. Eine berühmte Formulierung aus diesem Vortrag besagt, man müsse „nicht nur die Opfer unter dem Rad verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen fallen“. – Doch seine Kirche blieb stumm. Enttäuscht schrieb er 1938: „Nur wer für die Juden schreit, darf gregorianisch singen...“ Auch in der „Bekennenden Kirche“ folgten ihm nur wenige in dieser Einschätzung.

Angesichts der drohenden Kriegsgefahr 1939 kündigte Bonhoeffer dem Bruderrat der Bekennenden Kirche an, den Wehrdienst verweigern zu wollen. Die tödliche Konsequenz des Vorhabens war allen bewusst.

Ein Christ soll nicht einfach von Gottes Liebe und Vergebung ausgehen und sich darauf ausruhen, sondern ernsthaft versuchen, Gottes Willen für sich zu erkennen und danach zu handeln.

Um allen Konflikten aus dem Weg zu gehen, vermittelte ihm der Bruderrat eine Lehrtätigkeit in den USA. Doch Bonhoeffer kam nach kurzer Zeit wieder zurück. „Ich muss die Prüfungen dieser Zeit mit meinem Volk teilen“, schrieb er einem Freund.

Durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi wurde er in Umsturzpläne gegen Hitler eingeweiht. Die Entscheidung, aktiv mitzuwirken, fiel ihm nicht leicht. Er wollte vorher aber aus der Kirche austreten, denn jede Anwendung von Gewalt sei Schuld. Aber: „Es gibt Situationen, in denen ein Christ aus Liebe zum Nächsten Schuld auf sich nehmen muss“.

1940 schloss sich Bonhoeffer der Widerstandsgruppe um Generalmajor Hans Oster an. Offiziell war er Reiseagent der „Militärischen Abwehr“, tatsächlich aber weihte er im Ausland kirchliche Mittelsmänner in die Putschpläne gegen Hitler ein und schleuste verfolgte Juden aus Deutschland.

Am 5. April 1943 wurde er verhaftet und in das Gefängnis Tegel gebracht. In dieser Zeit schrieb er Briefe an seine Eltern, seine Verlobte Maria von Wedemeyer und seinen Freund Eberhardt Bethge, die nach dem Krieg unter den Titeln „Widerstand und Ergebung“ und „Brautbriefe Zelle 92“ veröffentlicht wurden. Im Oktober 1944 wurde er in die Gestapo-Zentrale in der Prinz-Albrecht-Straße 8 in Berlin überstellt.

Einer seiner letzten Texte war ein Gedicht, das von seiner Zuversicht zeugt: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Am 8. April 1945 wurde er im KZ Flossenbürg zum Tode verurteilt und im Morgengrauen des 9. April gehängt.

Ein Grab gibt es nicht. Seine Familie erfuhr von seinem Tod erst im Juni 1945 über den englischen Bischof Bell.

Bonhoeffers letzte Worte waren: „Für mich ist dies das Ende, aber auch der Anfang.“



Gedenkstein an der KZ-Gedächtnisstätte Flossenbürg

Von guten Mächten wunderbar geborgen

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer, Dezember 1944

*Diesen Text schrieb Bonhoeffer aus dem
Kellergefängnis des Reichssicherheitshauptamts
in Berlin an seine Verlobte Maria von Wedemeyer .*

Fortsetzung von Seite 6

Will Gott uns etwas damit sagen?

Gedanken zur Deutung von Krisen

Gott verursacht keine Krisen. Leid ist vielmehr eine Konsequenz der Welt, in der wir leben. Wir verursachen Leid untereinander, aber auch die gesamte Struktur der Welt ist so, dass Leid zum Leben gehört.

Es ist möglich, dass eine Krise mit persönlicher oder kollektiver Schuld zusammenhängt, und dass ich mir durch mein eigenes Verhalten selbst Schaden zufüge, dass also eine Kausalität besteht. Dann ist es natürlich sinnvoll und angebracht, die Ursachen zu bedenken und zu versuchen, sie zu beheben. Aber nicht im Sinn einer Strafe Gottes. Denn das Leid, das wir durch unser Verhalten hervorrufen, trifft auch Menschen, die damit gar nichts zu tun haben.

Das Leid, das mich trifft, hat also erst einmal überhaupt keinen bestimmten Sinn. Es trifft mich, weil es jemand anderes an mir verursacht hat als Konsequenz meines Verhaltens oder weil die Welt eben so ist, wie sie ist.

Das heißt aber nicht, dass es für mich sinnlos bleiben muss. Und es heißt auch nicht, dass Gott dem keinen Sinn geben kann. Ich glaube unbedingt, dass Gott das vermag und tut. Es ist aber ein großer Unterschied, ob ich glaube, dass Gott ein Unheil schickt als Strafe oder Prüfung für mich oder ob ich gemeinsam mit Gott dem Unheil trotze, indem ich ihm einen Sinn gebe und schließlich daraus gestärkt mit einem positiven Effekt herausgehe und hinterher sage: Diese Krise hatte für mich diesen oder jenen Grund. Ich habe daraus gelernt und bin daran gewachsen. Gott war nicht der Urheber, sondern er ist im Leid bei mir gewesen, ging mit mir hindurch, wie Jesus ja auch dem Leid nicht auswich und es durchlitt.

Womit wir höchst zurückhaltend sein sollten, ist, dies für andere zu tun. Einer persönlichen Krisenerfahrung einen Sinn zu geben ist etwas, das ich für mich selbst durchkämpfen und erringen muss. Und selbst das gelingt nicht immer. Ich kann mich nicht hinstellen und über das Leid eines anderen urteilen: Damit wollte dir Gott dieses oder jenes sagen. Das wäre vermessen. Möglich, dass er mich um Rat bittet, das wäre etwas anderes, aber grundsätzlich sollten wir uns hüten, in dieser Sache für andere zu sprechen.



Wenn es um kollektive Krisendeutung geht, stehen wir nun vor einem offensichtlichen Problem. Denn ich muss dabei immer auch für andere sprechen, für die ich eigentlich nicht sprechen kann. Ich kann z.B. eine Krise wie die gegenwärtige als meine Chance zur Entschleunigung und Achtsamkeit sehen. Aber das kann ich nicht derjenigen sagen, die als Alleinerziehende am Rande ihrer Kraft schuftet oder dem Einsamen, der seit Monaten seine Frau im Heim nicht besuchen durfte. Ich kann mein eigenes Erleben teilen, meine Deutung anbieten, solange ganz andere Ansichten und Erfahrungen dabei auch ihren Platz und ihre Gültigkeit behalten.

Ich denke, dass es möglich ist auf eine kollektive geistliche Deutung zu verzichten und trotzdem als Gemeinschaft an einer Krise wie dieser zu wachsen und aus ihr zu lernen. Die Geschichte hat gezeigt, dass das das Gelingen kann. 75 Jahre nach Kriegsende lässt sich durchaus erkennen, dass wir als Land, aber auch als Weltgemeinschaft daraus gelernt haben. Wir haben Verantwortung übernommen, uns der Schuld gestellt und bemühen uns zu verhindern, dass sich Ähnliches wiederholen kann. Die jüngsten Entwicklungen lassen uns aber gleichzeitig auch aufhorchen, wie fragil dieser Effekt ist und wie schwer es ist, das Gelernte als Gemeinschaft auch über lange Zeit zu bewahren.

Ich möchte schließen mit Dietrich Bonhoeffer, der zum Handeln Gottes in der Geschichte für sich folgende Worte fand:

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.“ (Widerstand und Ergebung, DBW Bd. 8, S. 30f)

Pfarrerin Ramona Rohnstock





WIR GRATULIEREN GANZ HERZLICH...

...ALLEN GEBURTSTAGSKINDERN
DER MONATE JUNI UND JULI
UND WÜNSCHEN IHNEN
ALLES LIEBE, GUTE UND GOTTES SEGEN!

Geburtstage im Juni

NACHTRAG:
IM MÄRZ WURDE GETAUFT:

**Aus datenschutzrechtlichen
Gründen veröffentlichen wir
in der Online-Ausgabe
unseres Gemeindebriefs
keine Geburtstage und
Amtshandlungen.**

Wichtige Informationen zu
Taufe und Trauung finden
Sie auf unserer Internetseite
www.epiphanien.de

Der Gemeindekirchenrat veröffentlicht im Gemeindebrief regelmäßig Geburtstage von Gemeindemitgliedern, die älter als 80 Jahre sind, sowie kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen, kirchliche Bestattungen).

Gemeindemitglieder, die dies nicht wünschen, können das dem Gemeindekirchenrat oder der Pfarrerin schriftlich mitteilen.

Geburtstage im Juli

Aus datenschutzrechtlichen Gründen veröffentlichen wir in der Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefs keine Geburtstage und Amtshandlungen.



MIT KIRCHLICHEM GELEIT
WURDEN IN DEN MONATEN
MÄRZ (2. HÄLFTE), APRIL UND
MAI (1. HÄLFTE) BESTATTET:

Wichtige Informationen zu
Beerdigung finden
Sie auf unserer Internetseite
www.epiphanien.de

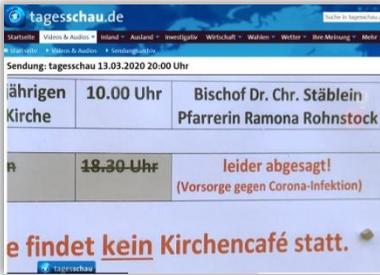


Nachrichten, Trends und Tipps



Epiphanien in der 20-Uhr-Tagesschau

Am 13. März waren wir in der 20-Uhr-Tagesschau als Beispiel für die einen Tag zuvor verkündeten weitgehenden Kontaktverbote. Zu sehen waren Einstellungen von unserem Kirchengebäude, ein Schaukasten und unsere Absage der Jubiläumsveranstaltung mit Bischof Stäblein. Einen Tag vorher hatte mit einem Seniorennachmittag die letzte Veranstaltung stattgefunden.



Frühjahrs-Synoden ersatzlos entfallen

Nach den Neuwahlen zu den Gemeindekirchenräten im November des vergangenen Jahres sollten sich die sog. Kirchenparlamente, die Kreissynoden und die Landessynode der EKBO, im Frühjahr mit den neuen Mitgliedern konstituieren. Beide Gremien durften natürlich auch nicht tagen und sind ersatzlos gestrichen worden. Auf den bereits geplanten Herbstsynoden soll dann das doppelte Programm bewältigt werden.

Abschied von St. Ludwig in Wilmersdorf

Die Provinzleitung der Deutschen Franziskaner hat beschlossen, sich von der Pfarrei St. Ludwig in Berlin–Wilmersdorf zu verabschieden und ihre dortige Niederlassung im Sommer 2020 zu schließen. 1986 hatten die Franziskaner dort mit der Arbeit begonnen. Die hohe Zahl älterer und alter Brüder und der in den letzten Jahren völlig fehlende Nachwuchs zwingt zu drastischen Reduzierungen der Aufgaben und Standorte. St. Ludwig wird mit anderen Pfarreien zu einer Großpfarrei mit 30.000 Gläubigen zusammengeschlossen.



Magazine fragen zu Ostern nach der Hoffnung

Am Osterwochenende haben die zwei großen deutschen Nachrichtenmagazine, Der Spiegel und Focus, in ihren Titelgeschichten danach gefragt, was in der Krise Halt und Hoffnung gibt. Auch andere Medien, wie Die Zeit oder die Welt am Sonntag, haben sich mit der Bedeutung des Osterfestes in Corona-Zeiten beschäftigt. Krisenzeiten scheinen die schlummernde Erinnerung an Jesus Christus auch bei den politischen Medien schnell wieder zu wecken – „Pop-up-Glaube“ wäre die neudeutsche Wortschöpfung dafür.





A. Bauschke Bestattungen Tel.: 302 61 18 jederzeit

Kompetent und individuell seit 1903
Festpreisgarantie bei Bestattungsvorsorge
Private Feierhalle – auch am Wochenende
Spandauer Damm 110, 14059 Berlin-Charlottenburg
P auf dem Hof www.bauschke-bestattungen.de
info@bauschke-bestattungen.de

monument-grabmale

STEINMETZMEISTER HANS-PETER SCHENKE



Neuanfertigung und Aufarbeitung von Grabmalen, eigene Steinsägerei und -schleiferei

Fürstenbrunner Weg 42, 14059 Berlin-Charlottenburg
(gegenüber dem Luisen-Kirchhof) • Tel.: 3 02 27 82

Wir betreuen auch die Kunden der ehem. Firmen Rüder - Stanelle - Völkel

MONUMENT

WITTKOPP RHETORIK - REDENPRAXIS



Schifra M.
Wittkopp

Menschen, die Vorträge halten, wollen

- sicher und souverän auftreten
- das Publikum überzeugen
- Charisma entwickeln
- modernes Storytelling beherrschen
- Nervosität und Lampenfieber überwinden

Schustehrusstraße 40
D-10585 Berlin
Tel. 030-327 039 71
www.redenpraxis.de

|||
WITTKOPP

Diplom-Kaufmann **Jochen Schwarz** Steuerberater

Wir beraten Sie gern und freuen uns auf Ihren Besuch, speziell: **Aktuelle Rentenbesteuerung**

Dernburgstraße 59 / Ecke Neue Kantstraße 14057 Berlin

(030) 321 30 79 oder (030) 32131 10 oder 0173 – 212 939 0

www.steuerberatung-schwarz.com

jschwarz@steuerberatung-schwarz.com



Optiker Wittig

Augenprüfung | Brillen & Kontaktlinsen in Westend

Wir sind Spezialist für Sehbehinderte

Das tun wir für Sie:

- Hausbesuche - ideal für alle, die nicht mobil sind
- Vergrößernde Sehhilfen
- Spezial Brillengläser bei AMD
- Abwicklung mit den Krankenkassen



Augenoptikerin und Geschäftsinhaberin Kerstin Ratajski
und das Team der **Optiker Wittig GmbH**

Kaiserdamm 29 | 14057 Berlin | Tel. (030) 30 10 60 50

E-Mail info@wittig-optik.de | Web www.wittig-optik.de



BUCH

HANDLUNG

GODOLT

Danckelmannstr. 50 · 14059 Berlin
 Tel. 030 2505 85 47
 Fax 030 9836 56 73
 info@buchhandlung-godolt.de
 www.buchhandlung-godolt.de

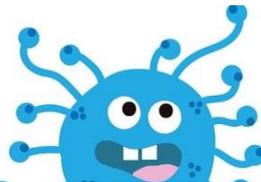


Pflegeresidenz Im Paulinenhaus

Die Pflegeeinrichtung für gehobene Ansprüche mit einer familiären und liebenswürdigen Atmosphäre.

Eschenallee 28 · 14050 Berlin-Charlottenburg · Tel. 030 / 688 3030
 Fax 030 / 688 30 3499 · E-Mail: paulinenhaus@novavita.com

www.novavita.com



Glücksbringer suchen
 Sommerhaus mit Kinderbetreuung,
 Rufen Sie uns an: 030.28 49 84-15 74

Werden Sie Zugvogel-Pate



Schützen Sie mit uns Kranich & Co.
 und ihre wertvollen Lebensräume.

Patenschaften gibt es auch für Flüsse,
 Wälder und Meere, Schneeleoparden,
 Wölfe, Adler und Fledermäuse.

www.NABU.de/geschenkpatschaft
www.NABU.de/pate

Auch als Geschenk-Patenschaft
 inklusive persönlicher Urkunde.

Wir sind gerne für Sie da:
paten@NABU.de
 030.28 49 84-15 74





**BROT
GARTEN**

Offen für Sie:
 Mo – Fr 7.00 – 18.30
 Sa 7.00 – 15.00
 So 7.00 – 15.00

Charlottenburg

Seelingstr. 30

Telefon (030) 322 88 80

Fax (030) 322 88 38

www.brotgarten.de



Welle & Schnitt

HAARMOBIL

Manja Barth
Friseurmeisterin

Ihr Friseur für zu Hause
 Termine nach Absprache

Tel.: 030 / 470 88 080 & mob: 0170 / 90 23 511



PROCURAND

Ruheoase am Schloss

Service-Wohnen für Senioren, ambulante und stationäre Pflege und Restaurant
 in wunderschöner Parkanlage mitten in Charlottenburg

ProCurand Seniorendomizil Wilhelm-Stift • Ernst-Bumm-Weg 6 • 14059 Berlin
 Telefon 030 364101400 • wilhelm-stift@procurand.de www.procurand.de

Sie möchten viele Menschen im Kiez erreichen und gleichzeitig die Evangelische Kirchengemeinde Epiphanien unterstützen?

Wir haben noch Platz für Sie!

Gern veröffentlichen wir Ihr Inserat. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an das Büro der Gemeinde (Kontakt Seite 51)



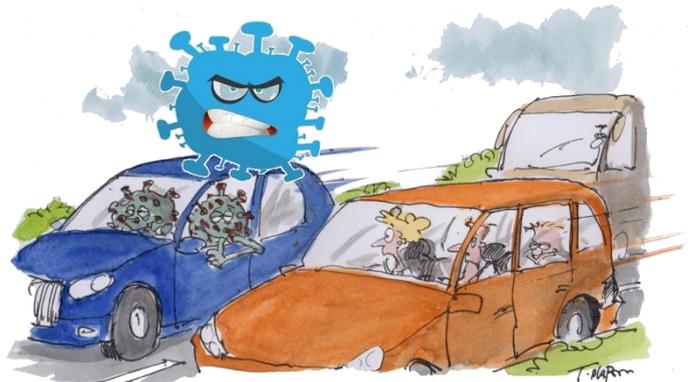
Verstärkung gesucht!

Helfen Sie mit, dass unser Gemeindebrief weiterhin viele Menschen erreicht. Anzeigen ermöglichen Druck und Verteilung. Helfen Sie uns Anzeigenkunden zu gewinnen.

Bitte wenden Sie sich an das Büro der Gemeinde (Kontakt Seite 51)

Wir danken den inserierenden Firmen sehr herzlich für die wichtige Unterstützung unserer Arbeit. Die Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs bitten wir, unsere Werbepartnerinnen und -partner bei ihren Einkäufen und Aufträgen zu berücksichtigen.

Das
Redaktionsteam
wünscht Ihnen
einen schönen
Start in den
Sommer.
Bleiben Sie gesund!



LOCKERUNGEN... ENDLICH WIEDER REISEN

Genaue Termine der nächsten 2 Monate entnehmen Sie bitte dem Kalender in der Mitte dieses Heftes.

Kontaktdaten siehe nächste Seite.

Gottesdienste/Kasualien

Gottesdienste: sonntags 10:00 Uhr bzw. 18:00 Uhr, Pfarrerin Ramona Rohnstock

Taizé-Gottesdienst: letzter Samstag im Monat 18:00 Uhr,
Prädikant Martin Burghoff

Taufe/Trauungen/Beerdigungen: Kontakt über das Gemeindebüro

Seelsorge

Bitte wenden Sie sich an Pfarrerin Ramona Rohnstock oder Diakon Hannes Wolf

Musik/Kunst/Handarbeiten

Kantorei: Anna Lusikov

Volksliedersingen: Ulrich Wirwoll

Konzerte/Geistliche Abendmusik: Anna Lusikov

Kunstaustellungen: Heike Thulmann

Handarbeiten: Monika Gillwald

Malen: Margrit Böning

Gesprächsgruppen

Literaturkreis: Dr. Freimut Wilborn

Glaubensgespräche: Cornelia und Martin Burghoff, Diakon Hannes Wolf

Kinder/Jugendliche/Familien

Konfirmandenunterricht: Pfarrerin Ramona Rohnstock

Kinderkirche: Pfarrerin Ramona Rohnstock

Kindergottesdienst: Jordana Wolf

Jugend im Turm: Elisa Gilbert

Junge Erwachsene: Diakon Hannes Wolf

Familiencafé: Diakon Hannes Wolf

Seniorinnen und Senioren

Seniorenachmittag: Christa Schwencke und Team

SeniorengGeburtstagscafé: Pfarrerin Ramona Rohnstock

Gedächtnistraining: Christiane Stanko

Seniorentanz: Gertraud Matthaei

Sonstiges

Entdeckertouren: Monika Roßteuscher

Donnerstagsuppe: Karola Dykiert

Besuchsdienst: Diakon Hannes Wolf

BÜRO DER GEMEINDE/KÜSTEREI

Sabine Jagielski
 Tel.: 030 8906226-0, Fax: 030 8906226-2
 Knobelsdorffstraße 72/74, 14059 Berlin
 E-Mail: kontakt@epiphanien.de
 Website: www.epiphanien.de
 www.facebook.com/Epiphanien
 Sprech- und Öffnungszeiten:
 Mo + Di 11:00-13:00, Do 15:00-18:00 Uhr

INSERATE

Büro der Gemeinde (Kontakt siehe oben)

GEMEINDEKIRCHENRAT

Vorsitzender: Uwe Goetze
 Mobil: 0171 1421888
 E-Mail: gkr@epiphanien.de
 Stellvertretende Vorsitzende:
 Pfarrerin Ramona Rohnstock

PFARRERIN

Ramona Rohnstock, Tel.: 030 8906226-6
 E-Mail: ramona.rohnstock@epiphanien.de
 Sprechzeiten nach Vereinbarung

DIAKON

Hannes Wolf, Tel.: 030 8906226-5
 Mobil: 0176 28481276
 E-Mail: hannes.wolf@epiphanien.de

KIRCHENMUSIKERIN

Anna Lusikov, Tel.: 030 2857107
 E-Mail: anna.lusikov@epiphanien.de
 E-Mail für Konzertangelegenheiten:
 konzerte@epiphanien.de

HAUSMEISTER

Heiko Schulze, Mobil: 0157 88247791
 E-Mail: heiko.schulze@epiphanien.de

JUGEND IM TURM

Elisa Gilbert, elisa.gilbert@epiphanien.de

KINDERGOTTESDIENST

Jordana Wolf, kinder@epiphanien.de

LITERATURKREIS

Dr. Freimut Wilborn
 E-Mail: literaturkreis@epiphanien.de

KUNSTAUSSTELLUNGEN

Heike Thulmann, Tel.: 030 33007030
 E-Mail: ausstellung@epiphanien.de

SENIORENACHMITTAG

Christa Schwencke
 (Kontakt über das Gemeindebüro)

GEDÄCHTNISTRAINING

Christiane Stanko, Tel.: 030 3225824

SENIORENTANZ

Gertraud Matthaehi
 (Kontakt über das Gemeindebüro)

ENTDECKERTOUREN

Monika Roßteuscher, Tel.: 030 30109695

HANDARBEITEN

Monika Gillwald, Tel.: 030 4537162

MALEN

Margrit Böning, Tel.: 030 3219708

EVANGELISCHE KINDERTAGESSTÄTTE

Leitung: Jutta Hackmann-Laska und
 Sabine Braun
 Knobelsdorffstr. 74 (Eingang Epiphanienweg),
 14059 Berlin, Tel.: 030 44722461
 E-Mail: epiphanien@kitaverband-mw.de

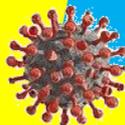
EVANGELISCHE FAMILIENBILDUNG

Brandenburgische Str. 51
 10707 Berlin, Tel.: 030 863909918
 E-Mail: buero@fb-cw-evangelisch.de

**DIAKONIE-STATION CHARLOTTENBURG-
WESTEND**

Frankenallee 13, 14052 Berlin
 Tel.: 030 3052009; www.diakonie-
 charlottenburg-wilmersdorf.de

**MITMACHEN
UND GEWINNEN**



Achtung Kinder (und junggebliebene Erwachsene)

Seit einiger Zeit bestimmt das winzig kleine Corona-Virus unser Leben.
Ihr wisst längst, dass das Virus gefährlich ist.
Sicher haltet ihr Abstand und wascht euch gründlich die Hände.

Hier im Gemeindebrief haben sich ganz viele solcher Viren versteckt.
Wieviele sind insgesamt auf den Seiten zu erkennen?
Achtung! Es gibt auch dort welche, wo man gar nicht damit rechnet. Von
manchen ist nur ein kleiner Teil zu sehen. Jedes Virus sieht anders aus.

Macht mit! Es lohnt sich, genau hinzuschauen.
Schreibt die korrekte Zahl an: info@epiphanien.de,
Einsendeschluss ist der 20. Juni 2020.

Wer richtig gezählt hat, erhält einen Gutschein einer Eisdiele
im Wert von jeweils 5 Euro.

Viel Spaß beim Suchen und Finden der Lösung!

